

DAS WURMBERGMOOR

Auf einen Blick: Das Wurmbergmoor

- Lage im NSG Wurmberg, zwischen Braunlage und Torfhaus, 785 m ü. NN im Naturraum Harz
- rund 6 Hektar groß, das Einzugsgebiet beträgt mindestens 12 Hektar
- speist sich überwiegend aus Quellen im oberen Hang (oben Quellmoor, unten Hangversumpfungsmoor)
- Entwicklung zum Waldmoor mit größtenteils offener Fläche
- angrenzende Moorbirken und Erlen sind gepflanzt
- nach der Verfüllung der Gräben bleibt das Moor sich selbst überlassen
- Gefördert von der NBank aus dem Programm »Klimaschutz durch Moorentwicklung« in Abstimmung mit der UNB des Landkreises Goslar



MOORE SPEICHERN CO₂ UND TRAGEN SO ZUM KLIMASCHUTZ BEI



WOLLGRÄSER BREITEN SICH NACH DER RENATURIERUNG AUS

Ein Waldmoor im Hochharz darf wieder wachsen

DIE NIEDERSÄCHSISCHEN LANDESFORSTEN RENATURIEREN DAS WURMBERGMOOR

Noch bis 2019 bedeckte hier ein geschlossener Fichtenwald die nordwestlichen Ausläufer des Wurmbergs. Trockenjahre und massiver Borkenkäferbefall zerstörten ihn und ließen eine Kahlfäche zurück. 150 Jahre zuvor befand sich an gleicher Stelle ein baumfreies Moor. Unsere Vorfahren hatten das sumpfige Moor erst entwässert und anschließend das trockengelegte Gelände aufgeforstet. Der Bergbau im Harz benötigte damals große Mengen Holz. Die in dieser Höhenlage (785 m ü. NN) heimischen Fichten konnten auf dem armen Moorboden wachsen. Sie sollten den chronischen Holzmangel verringern.



SCHONENDE HOLZERNT MIT SEILKRAN

SCHONENDE TECHNIK SCHAFFT NEUE LEBENS-RÄUME

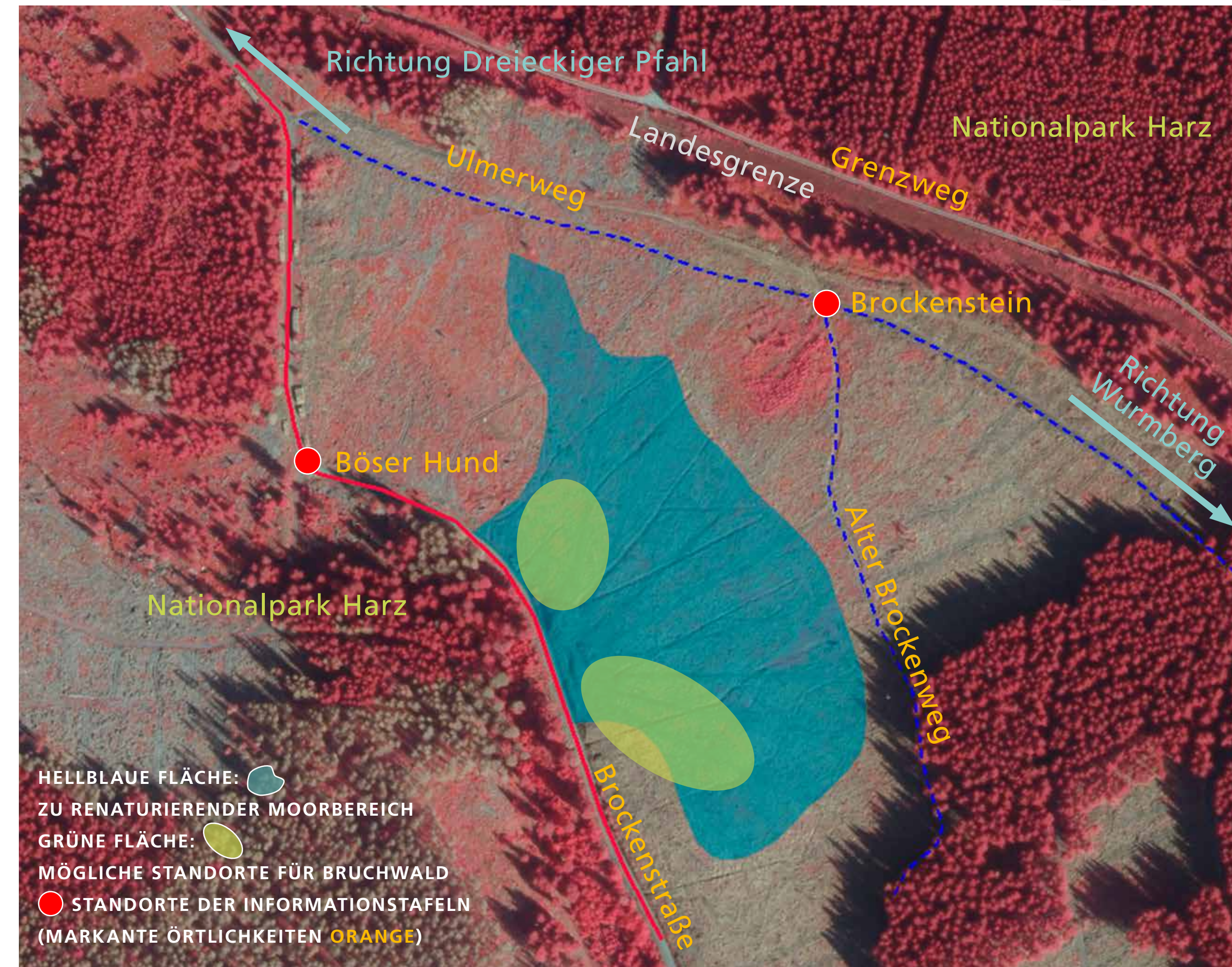
Heute renaturieren die Niedersächsischen Landesforsten das Wurmbergmoor und zahlreiche andere Moore im Berg- und Flachland. So sichern sie den Lebensraum für seltene Arten- und Lebensgemeinschaften. Gemeinsam mit den Naturschutzbehörden beleben Forstleute ein Jahrtausende altes Waldmoor wieder und lassen am Rand einen Bruchwald entstehen. Zum Schutz der empfindlichen Moorböden setzen sie aufwendige Verfahren ein: Spezielle Seilkräne transportieren mithilfe einer hunderte Meter langen »Gondelbahn« die Fichtenbäume über den Boden schwebend ab, um diesen nicht mit Holzerntemaschinen befahren zu müssen. Ein Moorbagger mit extra breitem Kettenlaufwerk verschließt die vorhandenen Entwässerungsgräben und baut sie zurück. In einigen Gräben halten sogenannte Sperrbauwerke aus Holz das Wasser jetzt länger im Moor. Torfmoose, Wollgras und Moosbeere können ihren einstigen Lebensraum zurückerobern.

WÄCHST DAS MOOR SCHÜTZT ES DAS KLIMA

Das Wurmbergmoor wächst wieder und wird dabei große Mengen an CO₂ binden. So tragen Moore wie dieses dazu bei, dem Klimawandel entgegen zu wirken.



EIN MOORBAGGER VERSCHLIESST DIE ENTWÄSSERUNGSGRÄBEN



ADOBESTOCK



DER SONNENTAU LIEBT SUMPFIGE BÖDEN



DIE ALPEN-SMARAGDLIBELLE BRAUCHT MOORTÜMPEL ZUR EIBLAGE

Foto: Dr. Kathrin Baumann



MOOSBEEREN BRAUCHEN MOORBÖDEN



SCHWARZSTORCH EIN SELTENER GAST IM MOOR



HOCHMOOR-PERLMUTTFALTER BEI DER PAARUNG



VERSCHIEDENE TORFMOOSE BESIEDELN DAS HANGMOOR

Foto: Dr. Kathrin Baumann

WALD

IN GUTEN HÄNDEN

